



Universitätsbibliothek Paderborn

Urkunden-Sammlung zur Geschichte der auswärtigen Verhältnisse der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

...

namentlich in Beziehung auf Anhalt, Bayern, Böhmen, ... und andere
Länder ; [Urkunden-Sammlung für die Geschichte der auswärtigen
Verhältnisse]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1847

MDLVII. Kaiserliches Mandat an die Stände der Lande zu Wenden, daß sie
dem Kurfürsten Friedrich von Brandenburg die Huldigung leisten sollen,
vom 6. Nov. 1436.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54183](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54183)

vnd iglichin jerlichen fryheiten, zugehorungen vnd gerechtickeiten, gar nicht aufzgenamen, denn alleine ein schogk, das zcu einem Altare gehoret: vnd wann wir nu des gnanten friderichen Schencken fließige bete angefehin vnd erkant haben, hirmmb vnd auch von besundern gnaden haben wir der gnanten frauwen Annan des gnanten Schencken friderichs Elichin hufzrowen die obingeschriben dorffere, gutere, jerliche zcinsfe vnd Rente zu einem rechten lipgedinge gelihen vnd lihin yr die auch alle zcu einem rechten lipgedinge in crafft dilles briefes, Alle das die gnante frouwe Anna die obingeschriben gutere mit allen vnd iglichin obingeschribenen zugehorungen, friheiten vnd gerechtickeiten nach Schencken friderichs jres mannes tode ire lebetage, die wile sie lebet, jnehabin, nuzen, nissen vnd gebrochen sal als lipgedinges recht vnd gewonheit ist; vngehindert vor vns des gnanten Schencken Erbin vnd allermeniglich ane geuerde: vnd gebin jr des zcu einem jnwifere den Edela vnfern liben getruwen haufen von Torgow, herren zcur Czoffen. Ouch sollen alle jwonnere der obingeschriben dorffere die wile die dy gnante frouwe zcu lipgedinge hat frye holczunge habin an Buweholcze vnd Brenneholcze als vil sie des bedorflin jn der Schencken geholcze vngeuerlich. Zcu Orkunde mit vnserm anhangenden Ingesigel vorfigilt vnd Gebin zcum Berlin, am dornstage Sant Seligin vnd meren tage der heiligen merterer, Anno domini M^o CCCC^o XXX sexto.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 77. — Gercken Cod. VII, 260—261.

MDLVII. Kaiserliches Mandat an die Stände der Lande zu Wenden, daß sie dem Kurfürsten Friedrich von Brandenburg die Huldigung leisten sollen, vom 6. Nov. 1436.

Wir Sigmund, von Gotes Gnaden Römischer Keyser, zu allen Zeiten Merer des Reichs und zu Hungern, zu Beheim, Dalmatien, Croatien etc. König, Entbieten den Ehrfamen Prelaten und den erbern Mannen und Stetten, der Landen zu Wenden, Unfern und des Reichs lieben Getreuen, Unser Genad und alles Gut; lieben Getreuen, Uns hat der hochgebohrne Friederich Marggraff zu Brandenburg, des Heil. Römischen Reichs Ertzcamerer und Burggraff zu Nüremberg, Unser lieber Oheim und kurfürst durch seine erbere Bottschafft fürbringen und erzehlen lassen, wie die Land zu Wenden yewelten von der Marck zu Brandenburg zu Lehen gegangen seyn, und noch rühren, und ye allewege von einem Marggraffen zu Brandenburg zu Lehen empfangen sind worden, und wie nun, nachdem die von Wenden mit Tod sind abgangen, dieselben Land an Ihn und die Marck zu Brandenburg kommen und gefallen sind; Und hat uns mit Fleisze gebeten, Im darinn fürderlich zu seyn. Und darum, ist dem also, so heissen und gebieten wir Euch von Römischer Kayserlicher Macht ernstlich und vestiglich mit diesem Brief, daz Ir euch dann an dem ehgenannten Unfern Oheim Marggraff Friederichen und die Marck zu Brandenburg haltet, und Ihm oder seinem Gewalt Huldung thut, und Euch an Ihn und die Marck zu Brandenburg slahet ohn alles verziehen, darin thut ihr gantzlichen Unser

Meinung und Willen. Mit Uhrkund dies Brieffs versiegelt mit Unferm Kayserlichen anhangenden Insigel. Geben zu Prag, am St. Linhardts Tag, nach Christi Geburth vierzehnhundert und im XXXVI. Jahre, Unfer Riche des Hungerischen im L. des Römischen im XXVII. des Böhmischen im XVII. und des Kayserthums in IV Jahren.

Ad mandatum Domini Imperatoris Caspar Sligk, miles Cancellarius.

Nach Faber's Staats-Canzlei T. XIV, p. 87. Königs Reichs-Archiv B. V, Part. Spec. Bfl. III, S. 6, 7. Nr. IV.

MDLVIII. Bericht des Schöffers zu Coburg an den Herzog Friedrich zu Sachsen über eine in des letztern Auftrag mit dem Markgrafen Friedrich gehabte Unterredung, vom 5. Jan. 1437.

Meinen willigen vnderthenigen dienst euern gnaden alle czeit bereit. Hochgeborner furste gnediger liber here. Als euere gnade geschriben vnd von myr begert hat, bey meynen gnedigen hern von brandenburg in werbunge zcu reiten, bey deme byn ich gewest an deme nehisten vorgangen sente Johannis tage vnd zcu seynen gnaden erworben, nach innehalt der zadollen, von euern gnaden myr gefant, die werbunge mit notturtigen worten gebessert, so ich jimmerbeste konde, Seyne gnade vormanet, fruntlicher eynunge vnd buntniß, da jr myt eynander ynne sitzet, wie die in etlichen wortten vnd artikelen lauten, auch angeborner mageschafft vnd gelypp vnd dabey, wie her sich keyn meyne herren euerm vater seligen vorschriben vnd myt hantgeben trauwen gelauphasit zcu gefaget habe, Euch vnd euere brudere getraulich zcu meynen, zcu raten, helfen vnd vor euch zcu seyn, als seyne selbis sone. Darvff antwort hier myr, Ich dorffte in so hoch nicht vormanen, her hette des getraulich in dissen sachen getan vnd wolde das forder thun die weile her lebete, vnd sagte myr, wie her seyne bottschafft der besagenuge hette geschikte keyn prage, nemlich seyner schreiber eynen, mit seyme offenbrise vnd myt seyme anhangenden Insigel bouestent, des abeschrift her mich liß horen, dar inne ich nicht vvrneme, das seyne befage euern gnaden geuerlich sey ader gescheiden moge. Deme selben seynem schreiuere hat her beuolen vnd auch dazcu ein machtbreff gegeben, das her sich von seynen wegen der befage myt rechte folle weren vnd vffhalten, zcum erlten darumb das her nicht als ein kurfurste geheischet vnd vorgefordert sey, nach freiunge und bestetunge der kurfursten, zcum andern das beiden partehen vff in nicht gewillet, noch von beiden teilen darvmb were gebeten haben, zcum dritten mal das man jme als eyne fursten meher tage wenn eynen legen vnd dar zcu als recht ist heischen folle. Wirt aber dar vber in rechten erkant, das her solliche befage mogelich thut, so sol seyn schreiber den offenen brieff seyner befagunge dar geben. Dar nach bat ich seyne gnade aber vmb rat, Da sprach her, er konde vbel gruntlich dar in geraten, her vorneme denne, wie sich der abscheit vor meyme herren deme keiser dar vmb machte vnd was jme seyn schreiber brechte der sache rede oder antwort, die wolde her myr senden, das ich die ewern gnaden forder folde schicken, das ich denne gerne thu. Ist